

Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsgebiets und damit zur Wahrung der Wirtschaftseinheit ein Bundesgesetz jedenfalls dann erforderlich, wenn es die Einheitlichkeit der beruflichen Ausbildung sicherstellen oder wenn es für gleiche Zugangsmöglichkeiten zu Berufen oder Gewerben in allen Ländern sorgen müsse, unabhängig davon, wo die Berufsgruppe selbst kompetenziell einzuordnen sei. Zwar könne jedes Land solche Angelegenheiten – auch auf hohem professionellem Niveau – regeln, ohne die Interessen der anderen Länder zu beeinträchtigen. Unterschiedliche Ausbildungs- und Zulassungsvoraussetzungen könnten aber im deutschen Wirtschaftsgebiet störende Grenzen aufrichten, sie könnten eine Ballung oder Ausdünnung des Nachwuchses in bestimmten Regionen bewirken, sie könnten das Niveau der Ausbildung beeinträchtigen und damit erhebliche Nachteile für die Chancen des Nachwuchses sowie für die Berufssituation im Gesamtstaat begründen.

Nach diesen Ausführungen kann eine Bestätigung der herrschenden Rechtsauffassung zur Kompetenzaufteilung im Bereich der beruflichen Bildung bei einer entsprechenden Vorlage an das Bundesverfassungsgericht keinesfalls mehr mit Sicherheit prognostiziert werden. ■

Liebe Leserinnen und Leser,

die Redaktion erreichen eine Fülle interessanter Publikationen mit der Bitte um Rezension. Leider würde das den Rahmen unserer Zeitschrift sprengen. In loser Reihenfolge informieren wir Sie deshalb über Neuerscheinungen zur beruflichen Bildung in der Hoffnung, Ihr Interesse wecken zu können.

RUDOLF TIPPELT, MEIKE WEILAND, SYLVA PANYR, HEINER BARZ
Weiterbildung, Lebensstil und soziale Lage in einer Metropole
Hrsg.: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2003

STEFAN LOIBL
Zur Konstruktion von Qualität in Weiterbildungseinrichtungen
Hrsg.: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2003

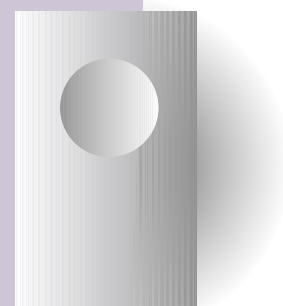
KARL-HEINZ LIST
Das zeitgemäße Arbeitszeugnis
Bildung und Wissen Verlag, Nürnberg 2003

ELISABETH MEHRMANN
Mitarbeiter fördern
Motivationsinstrumente für den Unternehmenserfolg
Bildung und Wissen Verlag, Nürnberg 2003

ELKE POHL
Karriere-Knigge
100 Tipps für gekonntes Auftreten im Berufsleben
Bildung und Wissen Verlag, Nürnberg 2003

HEINO APEL, SUSANNE KRAFT (HRSG.)
Online lehren
Planung und Gestaltung netzbasierter Weiterbildung
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2003

UTA WINTER, GERHARD LINDEMANN
Berufsstart und Karriere in IT-Branche und Medien
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2003



Technikdidaktik

GERT ZINKE

Allgemeine Technikdidaktik – Theorieansätze und Praxisbezüge

Bernhard Bonz/Bernd Ott (Hrsg.)

Berufsbildung konkret; Band 6

Schneider Verlag Hohengehren GmbH, Baltmannsweiler
2003, 201 Seiten, € 19,-

Allgemeine Technikdidaktik – Theorieansätze und Praxisbezüge, so nennen Bernhard Bonz und Bernd Ott den jüngsten Band der Reihe Berufsbildung konkret. Das Buch ist ein Beleg für die Vielgestaltigkeit des Verständnisses und die verschiedenen Herangehensweisen bekannter, in Deutschland wirkender Technik-Didaktik-Experten. Bonz stellt dazu selbst fest: „Nicht nur die derzeitige Technikdidaktik erscheint mehrschichtig und vielgestaltig, wenn nicht sogar sperrig, sondern auch die traditionelle Technikdidaktik stellte sich nicht als einheitliches Konzept dar.“ Um es gleich vorwegzunehmen, das Buch löst diesen Gordischen Knoten nicht. Im Gegenteil, einzelne Beiträge scheinen ihn eher noch zu straffen. Das Ergebnis sieht so aus, dass kein gemeinsames Verständnis deutlich wird, und einzelne Beiträge zeigen, dass sich Didaktik nicht allein auf den jeweiligen Technikgegenstand beziehen kann, auch dann nicht, wenn von einem erweiterten Technikbegriff ausgegangen wird – dazu an späterer Stelle.

Die Beiträge der zwölf Autoren, zu denen neben BONZ und OTT unter anderem PAHL, BERNHARD und SCHÜTTE gehören, lassen sich in zwei Gruppen einteilen. Die erste Gruppe versucht eine erneute Bestandsaufnahme und Problembe-schreibung, bei gleichzeitiger Abgrenzung des jeweiligen Autors von den Betrachtungsweisen anderer. Zur zweiten Gruppe zählen die, die Perspektiven, Lösungen und Hand-

lungsempfehlungen aufzeigen und die so beim Leser besonderes Interesse wecken werden.

Auch hier wird von einzelnen Autoren viel Energie in die eigene Positionierung investiert und der Begriff der Technikdidaktik entsprechend unterschiedlich interpretiert und erweitert. Für viele scheint der Gebrauch bestimmter Attribute der Ausweg, genannt seien hier nur „naive“, „ganzheitliche“ und „integrative“ Technikdidaktik. Bernhard gebraucht auch den „erweiterten Technikbegriff“, um die naive Technikdidaktik von der fachwissenschaftlich-methodologischen Technikdidaktik abzugrenzen, die sich nach seinem Verständnis gegenwärtig einer „technologischen Globalisierung“ ausgesetzt sieht.

Wegweisend erscheinen z. B. die Beiträge von Ott und Pahl. Pahl verlässt die reine Technikdidaktik und beschreibt den Ansatz einer Arbeits- und Technikdidaktik. Trotz der von ihm skizzierten Bedenken der Kritiker eines solchen Ansatzes liegt in ihm möglicherweise die Lösung. Der Technikbegriff als alleinige Bezugsgröße für eine auf eine bestimmte Zielgruppe orientierte Didaktik trägt nicht. Nur wenn diese mit einem Arbeitsprozessbezug gekoppelt wird, scheint ein Weiterkommen möglich. Insofern kann man sich Pahl nur anschließen, wenn er schreibt, dass „... eine Arbeits- und Technikdidaktik über das eng fachlich-technische hinaus integrativ die mit konkreter Technik verbundene Facharbeit und die zugehörige Arbeitsprozesse thematisieren, wobei auch stets die übergeordneten und allgemeinen Bildungsziele sowie die Bildungsinteressen und -ansprüche der Auszubildenden selbst zu berücksichtigen sind“. Ergänzend stellt sich hier die Frage, ob und wie der Arbeitsprozess- und damit Handlungsbezug nicht auch zur Tätigkeit der Lehrenden hergestellt werden muss. Und wenn schon Arbeitsprozessbezug, wie wird der Bezug zwischen Schule und Betrieb hergestellt?

Es fällt insgesamt auf, dass von den meisten Autoren der Bezug zum zweiten Lern- und künftigen Arbeitsort Betrieb der Auszubildenden kaum hergestellt wird. Gerade angesichts der Aktualität der Einführung neuer, lernfeldorien-

tierter Facharbeiterberufe wäre das „Wie“ einer solchen Verknüpfung eine spannende und zutiefst praktische Frage, die gegenwärtig bei vielen Lehrern Verunsicherung schafft. Und verbunden damit ist zu fragen: Wie gestaltet sich das Verhältnis von Lernprozess, Arbeitsprozess und Geschäftsprozess aus Sicht der Arbeits- und Technikdidaktik? Antworten scheinen dringend erforderlich, insbesondere dann, wenn Arbeits- und Technikdidaktik nicht nur als Wissenschaft, sondern auch als Lehre zu gebrauchen sein muss, die künftigen Lehrergenerationen als praktische Handlungsunterstützung und -anleitung dienen soll.

Einen Ansatz, der in diese Richtung zielt, stellen in diesem Buch z. B. OTT und PYZALLA vor. Sie beschreiben dies als „Konzeption einer problemorientierten Technikdidaktik und Techniklehre“ (S. 104 ff.). Einerseits interessant, weil hier ein induktiver Gestaltungsansatz vorgestellt wird, andererseits auch diskussionswürdig, weil eine große Nähe zu handlungsorientierten, bekannten Konzepten besteht und das Problem als Ausgangspunkt ein sehr allgemeiner Begriff ist, der zum Beispiel in einem Lern- und Arbeitsauftrag eine sehr viel höhere Konkretheit erhält. Große Nähe zur Handlungsorientierung besteht auch deshalb, weil hier die Schritte einer vollständigen Handlung Anwendung finden. Insofern stellt sich die Frage, wie sich dieser problemorientierte Ansatz z. B. von bekannten auftragsorientierten Lernkonzepten unterscheidet. Ist es möglicherweise die Spezifik des Lernorts Berufsschule, der eher eine gedankliche und theoretische Durchdringung eines Lerngegenstands verfolgt und deshalb eine solche konzeptionelle Abgrenzung rechtfertigt? – Auch das scheint schwierig, denn das vorgestellte Konzept schließt praktisches Handeln im Sinne von Fertigen und Konstruieren ein, und die jeweils an den Anfang gestellte Problemstellung hat durchaus Auftragscharakter.

Was bleibt als Fazit? Das Buch ist wichtig und empfehlenswert, denn es ist eine Standortbestimmung, wirft Fragen auf und stellt ausgesprochen und nicht ausgesprochen Anforderungen an eine künftige Arbeits- und Technikdidaktik. Mit Spannung werden die Leser auf den Band 7 warten. ■

IMPRESSUM

Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis

33. Jahrgang, Heft 2/2004, März/April 2004

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Der Generalsekretär

Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn

Redaktion

Dr. Ursula Werner (verantw.)

Stefanie Leppich, Katharina Reiffenhäuser

Telefon: 02 28 - 107-17 22/17 23/17 24

E-Mail: bwp@bibb.de, Internet: www.bibb.de

Beratendes Redaktionsgremium

Bettina Ehrenthal, Anja Hall, Ute Hippach-Schneider,

Prof. Dr. Werner Markert, Gisela Mettin,

Hannelore Paulini-Schlottau, Ulrike Schröder,

Dr. Gert Zinke

Gestaltung

Hoch Drei GmbH, Berlin

Verlag, Anzeigen, Vertrieb

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG

Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld

Telefax: 05 21 - 9 11 01 - 19,

Telefon: 05 21 - 9 11 01 - 11

E-Mail: service@wbv.de

Bezugspreise und Erscheinungsweise

Einzelheft 7,90 €

Jahresabonnement 39,70 €

Auslandsabonnement 44,40 €

zuzüglich Versandkosten, zweimonatlich

Kündigung

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

Copyright

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung der Redaktion als angenommen. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt.

ISSN 0341-451